umfangreicher wurde die Einfuhr jedenfalls nach der Auffindung des Seeweges nach Indien und Ostasien. So berichtet Fernand Mendez Pinto im Jahre 1560*: „Une vingtaine de pièces de caracas, qui sont des toiles peintes ou des tapis de coton qui viennent des Indes . . . .“**

Eine Anzahl von Belegen findet sich in des Verfassers Werke über die „Künstlerische Entwicklung der europäischen Weberei und Stickerei“ (Wien 1904) auf Seite 263 und 264.

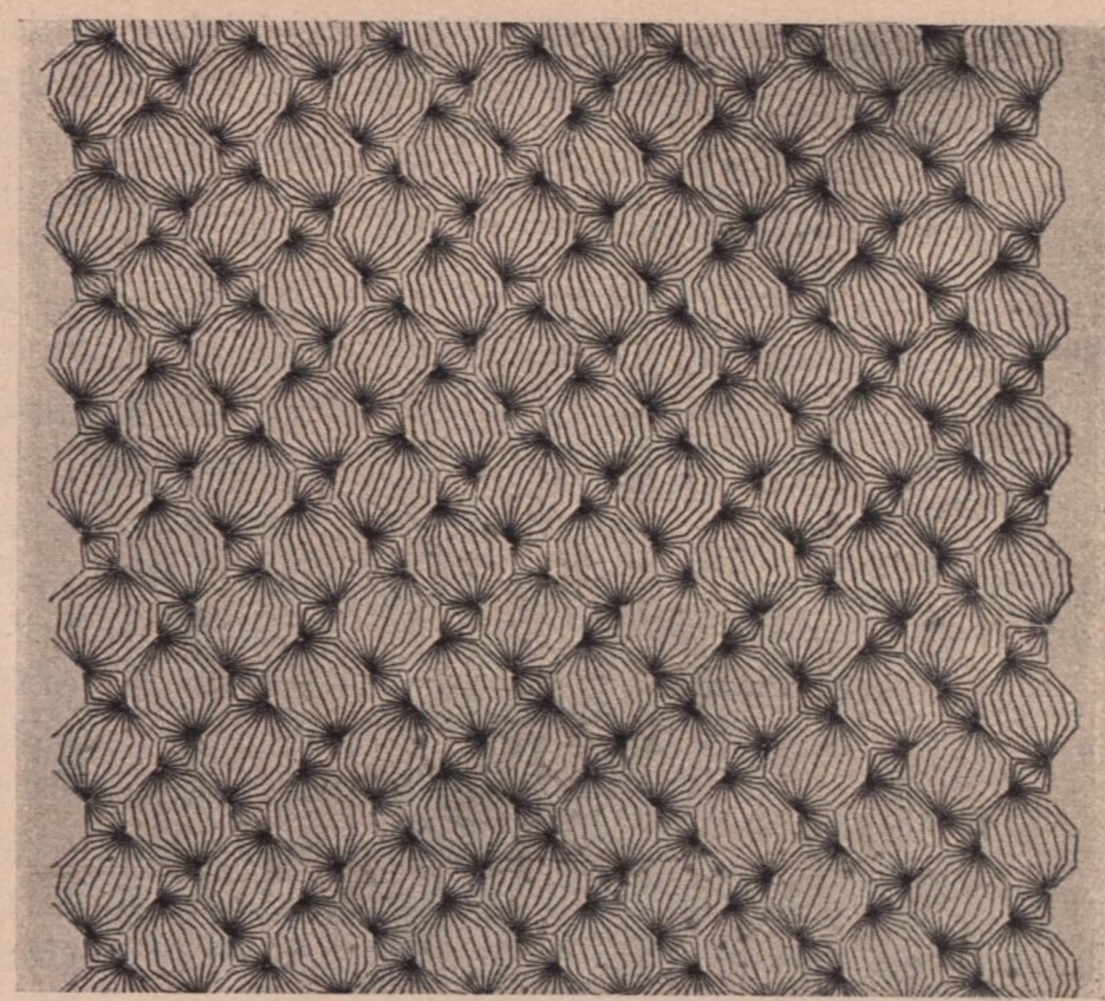

Abb. 23. Aus einem Mustertuch von Franz Leitenberger in Josefsthal, 1810 (oder 1816, jedenfalls vor 1818), 1/2 der wirklichen Größe (Österreichisches Museum)

Und daß man sich auch in älterer Zeit schon der Nachahmung bewußt war, geht aus einer Nachtragsbemerkung in Savarys „Dictionnaire de Commerce“ (IV, Spalte 1022) hervor; es heißt da: „Bemalte und bedruckte Stoffe (Toiles peintes et imprimées). Man kann unter dieser Bezeichnung die „Persischen Stoffe“, die Indiennen und alle Zeuge verstehen, welche die Franzosen, die Holländer, die Engländer, die Deutschen, die Schweizer, die Genfer und andere Völker (gegenwärtig auch die Dänen) in Nachahmung der morgenländischen Stoffe*** bei sich herstellen.“

Es ist auch begreiflich, daß die Nachahmung der östlichen Stoffe zunächst durch die Holländer und Engländer erfolgte, da diese den indischen und ostasiatischen Handel allmählich völlig in ihre Hand gebracht hatten.†

Die Nachbildung der östlichen Stoffe wird aber auch nach der Formengebung jedem nur einigermaßen in der Kunstentwicklung Erfahrenen klar sein. Es sind die typischen persischen, indischen und ostasiatischen Blumen, Schnörkel, tütenartigen und andere Gestalten, die man seit dem XVII. Jahrhundert an zahlreichen Druckstoffen oder gemalten Darstellungen

* Gay, a. a. O., Seite 277, unter „Caracas“.

** Vgl. auch über Bougran, Cotonnie und anderes: Dépierre, a. a. O., Seite 46 ff.

*** „à l'imitation des toiles de l'Orient“. — Savary erwähnt die Franzosen nur deshalb an erster Stelle, weil sein Werk ursprünglich eben für Frankreich bestimmt war.

† Nach Forrer „Die Kunst des Zeugdruckes“, Seite 64, hätte möglicherweise schon der, im Jahre 1550 verstorbene, Maler Pieter Coecke (Cock, Kock) van Aelst (bei Forrer und danach bei Dépierre, Seite 38, irrig Peter Klock geschrieben) die Technik aus der Türkei und dem Oriente gebracht. Doch scheint uns diese Annahme, wenigstens in solcher Form, kaum erweislich und auch nicht nötig zu sein.